

# Wissenschafts-ABC für Studienanfänger

Die Lexikonmethode als einführende Übung in das wissenschaftliche Arbeiten

**Dr. Claudia Gather**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der FU Berlin im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung



**Anke Lohmann**

Tutorin am Institut für Sozialwissenschaften der TU Berlin im Bereich Allgemeine Soziologie

Inhalt	Seite
<b>1. Wie lassen sich die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens praxisorientiert erlernen?</b>	2
<b>2. Die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens</b>	3
<b>3. Die Lexikonmethode</b>	4
3.1 Lernziele und didaktische Vorteile	4
3.2 Planung und Ablauf der Lehrveranstaltung	6
3.3 Erstellung der Stichwortliste	7
3.4 Inhalt und Form des Lexikonartikels	9
<b>4. Praktische Erfahrungen mit der Lexikonmethode</b>	10
4.1 Erfahrungen in der Arbeitsphase	10
4.2 Erfahrungen in der Auswertung	11
<b>5. Fazit</b>	13

## Handreichungen für die Praxis

### Orientierungshilfen

Hinweise zur Erstellung und Handhabung der Stichwortliste	7
Anleitung für Studierende zur Erstellung des Lexikonartikels	9
Faktoren für die Durchführbarkeit der Lexikonmethode	11

### Mustervorlagen

Beispiel für einen Veranstaltungsplan	6
Beispiel für eine Stichwortliste aus der Soziologie	8

## Zusammenfassung

Der Beitrag schlägt die Methode des „Lexikonartikels“ vor, um die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens in den Sozialwissenschaften einzuüben, eignet sich aber als Einführung genauso gut für alle geisteswissenschaftlichen Fächer. Die Vermittlung der Techniken (das wissenschaftliche Lesen, Schreiben, Reden) wird mit den Themen einer in die Disziplin einführenden Veranstaltung verschränkt. Mittels der Methode des Lexikonartikels lassen sich einige Techniken effektiv bündeln. Als Leistungsnachweise wird von den Studierenden statt einer Hausarbeit gefordert, anhand von Stichwörtern (das sind Fachbegriffe) kurze Artikel in lexikalischer Art zu verfassen. Der Lexikonartikel übt folgende Fertigkeiten: die präzise und kurz gefasste Wiedergabe von Fachliteratur, das Referieren von Standpunkten unterschiedlicher Autoren, das Beurteilen von Fachliteratur, das sinngemäße und das wörtliche Zitieren sowie das Bibliographieren. Die Lernerfolge sind deutlich besser als bei Einführungen, die sich auf die reine Vermittlung von Techniken wissenschaftlichen Arbeitens beschränken.

### 1. Wie lassen sich die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens praxisorientiert erlernen?

Wer hat sich als Lehrender nicht schon darüber geärgert, daß Studierende oft noch im Hauptstudium in ihren Arbeiten Probleme damit haben, die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden.

Formale Anforderungen werden in den sozialwissenschaftlichen Studiengängen kaum behandelt. Einführungsveranstaltungen in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sind, obwohl diese das Handwerkszeug für Sozialwissenschaftler bereitstellen sollten, oft unbeliebt. Lehrende wie Lernende finden solche Inhalte zu banal, um sich intensiv damit zu beschäftigen.

Um diesem Defizit abzuhelpfen, schlagen wir folgende Lösung vor: Wir verschränken eine thematisch in die Disziplin einführende Veranstaltung mit einer Einführung in die Arbeitstechniken und lassen einige Techniken mittels der Methode des „Lexikonartikels“ einüben.

Dieses Vorgehen hat zwei Vorteile: Die **Techniken** werden **anhand konkreter inhaltlicher Fragestellungen vermittelt** und anschließend von den Studierenden mit Hilfe der **Lexikonmethode**, also durch das Verfassen eines Lexikonartikels, **eingeübt**.

Geeignet für diese Kombination scheint uns – mit Ausnahme von Vorlesungen – jede in das Fach einführende Veranstaltung für das 1. und 2. Semester – ob diese nun Grundkurs, Grundzüge, Übung oder anders genannt werden. Will man die ins Fach einführenden Inhalte allerdings nicht völlig zusammenstreichen, ist es sinnvoll, entweder eine zweisemestrige oder aber eine vierstündige Veranstaltung anzubieten.

## 2. Die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung der Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens ist zunächst deren Vermittlung. Zu diesem Zweck bietet sich eine **Gliederung in drei thematische Einheiten** mit folgenden Inhalten und Übungen an:

**A**  
**4.4**  
S. 3

### **LESEN: Einführung in die Lektüre sozialwissenschaftlicher Texte<sup>1</sup>**

#### **Textarbeit**

- ▷ Vorstellung verschiedener Textarten (z. B. Primär- und Sekundärliteratur, Nachschlagewerke, Handbücher, Abstracts, etc.)
- ▷ Vermittlung verschiedener Lesetechniken, insbesondere der Technik des selbstreflexiven Lesens
- ▷ Schriftliche Auswertung von Texten (Arbeiten mit Fragestellung, Exzerpieren)
- ▷ Referieren von Texten

#### **Bibliotheksarbeit**

- ▷ Literaturrecherche
- ▷ Aufbau von alphabetischen und von Schlagwortkatalogen
- ▷ Sammeln von verschiedenen Definitionen zu einem Begriff
- ▷ Vorstellen der Definitionen durch Arbeitsgruppen

**SPRECHEN: Mündliches Referieren<sup>2</sup>**

- ▷ Aufbau eines mündlichen Vortrages
- ▷ Weitergabe rhetorischer und didaktischer Hinweise
- ▷ Aufbau eines Thesenpapiers
- ▷ Anfertigung von Verlaufs- und Ergebnisprotokollen

**SCHREIBEN: Verfassen von Referaten und Hausarbeiten<sup>3</sup>**

- ▷ Aufbau und Gliederung einer sozialwissenschaftlichen Arbeit
- ▷ Zitierregeln
- ▷ Zitierweisen
- ▷ Bibliographieren

### 3. Die Lexikonmethode

Es ist sinnvoll, alle Themenbereiche anhand konkreter Themen in der Veranstaltung zu üben.

Statt nun Referate zu Hausarbeiten ausarbeiten zu lassen, sollen die Studierenden je einen Lexikonartikel zu vorgegebenen Stichwörtern abfassen – für einen Leistungsnachweis sind zusätzlich ein Referat und ein Protokoll sinnvoll.

#### 3.1 Lernziele und didaktische Vorteile

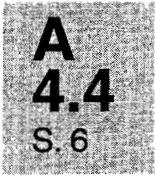
Die Methode des Lexikonartikels, die hier vorgestellt wird, ist eine Übung, die die **Anwendung mehrerer Techniken wissenschaftlichen Arbeitens** bündelt. Folgende Lernziele werden mit der Übung des Lexikonartikels verfolgt:

### Lernziele

- ▷ die Literaturrecherche
- ▷ die präzise und kurze Wiedergabe von Fachliteratur
- ▷ das Referieren von Standpunkten unterschiedlicher Autoren
- ▷ die Beurteilung von Fachliteratur mit dem Ziel, Schwerpunkte zu setzen
- ▷ das sinngemäße Zitieren
- ▷ das wörtliche Zitieren
- ▷ das Bibliographieren

### Didaktische Vorteile der Methode des Lexikonartikels

- ▷ Das Interesse und die Aufmerksamkeit für die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens werden durch die Kombination mit inhaltlichen Fragen erhöht.
- ▷ Kleine, überschaubare Arbeiten sind am Anfang des Studiums motivierender als umfangreichere Hausarbeiten.
- ▷ Das Üben führt dazu, daß die Techniken leichter und besser gelernt werden.
- ▷ Fragen zu den Techniken entstehen erfahrungsgemäß erst bei der Anwendung und den Umsetzungsversuchen. Diese Fragen können dann noch innerhalb der Veranstaltung geklärt werden.
- ▷ Fehler, die sich bei der Anwendung zeigen, können umgehend korrigiert werden.
- ▷ Die häufigsten Fehler können in der Veranstaltung zum Nutzen aller Studierenden besprochen werden.
- ▷ Die Lexikonartikel dienen also auch der Lernkontrolle. Der fertige Artikel zeigt Lehrenden und Studierenden, ob die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens verstanden und umgesetzt wurden.



### 3.2 Planung und Ablauf der Lehrveranstaltung

Der Seminarplan sollte die fachlichen **Inhalte und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens miteinander kombinieren**. Dies kann man z. B. durch eine Übung zum Exzerpieren von Texten anhand eines Textes der Veranstaltung erreichen. Ein Beispiel bietet der Auszug aus einem Seminarplan des Wintersemesters 1994/95.

#### Beispiel für einen Veranstaltungsplan

##### **Grundkurs I**

WS 94/95, Mo 9.30 – 11.00 Uhr, DO 364

Claudia Gather, Anke Lohmann

**24.10.** Einführung  
Anforderungen: 1 Referat, 1 Protokoll, 1 Lexikonartikel  
Einführungsliteratur, Fragen der Studierenden an die Soziologie,  
Vorstellung der Inhalte des Kurses

**31.10.** Soziologie an der TUB  
– Soziologische Fragen: wonach fragen SoziologInnen?  
– Soziologische Erklärungen: wie antworten SoziologInnen?

**07.11.** Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten I  
Wie liest man Texte? Wie faßt man Texte zusammen?  
Wie werden Texte referiert?

Praktische Übung anhand des Textes von Hahn in Kleingruppen

##### **Person und Gesellschaft**

**14.11. Anthropologie**  
Zusammenfassung und Diskussion des Textes von  
Alois Hahn: Gesellschaft als Lebensraum  
Film: Wolfskinder

**21.11.** Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten II  
Protokoll, Referat und Thesenpapier, Literaturrecherche

**28.11. Sozialisation**  
Gemeinsamer Gang in die Bibliothek: Zusammentragen von  
Definitionen zum Begriff „Sozialisation“, Vergleich der Definitionen

**05.12.** Sozialisationstheorie des symbolischen Interaktionismus (Mead)

**12.12.** Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten III  
Anfertigung von Hausarbeiten, Bibliographieren

**19.12. Geschlecht**  
Entstehung der Geschlechtscharaktere (Hausen), Referat:

•  
•  
•

### 3.3 Erstellung der Stichwortliste

Zum Semesterbeginn ist die Stichwortliste zu erstellen, welche die Themen für die Lexikonartikel vorgibt.

A  
4.4  
S. 7

#### Hinweise zur Erstellung und Handhabung der Stichwortliste

- ▷ Die Stichworte sollten Fachbegriffe der Disziplin sein. Sie sollten überschaubare Teilbereiche abdecken, deren Bearbeitung für Studierende der ersten Semester zwar anspruchsvoll, aber leistbar ist. Geeignet sind z. B. in der Soziologie die Stichworte „Familienzyklus“ und „Segregation“. Ungeeignet sind dagegen Stichworte, die Theoriegebäude repräsentieren wie „Systemtheorie“ oder Stichworte, die inhaltlich zu breit und übergreifend angelegt sind, wie zum Beispiel „Geschichte der Soziologie“.
- ▷ Achten Sie darauf, daß die Anzahl der Stichworte etwas über der Anzahl der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer liegt.
- ▷ Erläutern Sie die Stichwörter der Liste zu Beginn des Semesters.
- ▷ Lassen Sie die Liste in den ersten zwei bis drei Sitzungen kursieren, damit die Studierenden Gelegenheit haben, sich je ein Stichwort auszusuchen.
- ▷ Vergeben Sie jedes Stichwort nur einmal.
- ▷ Lassen Sie die Studierenden ihre Namen hinter dem Stichwort auf der Liste eintragen.
- ▷ Erwähnen Sie die Möglichkeit, das Stichwort bei Nichtgefallen zu tauschen.

Als erste Orientierung für die Studierenden sollte in der Veranstaltung ein Lexikonartikel als vorbildliches Beispiel ausgeteilt werden. Hierzu eignen sich Stichwortartikel aus Nachschlagewerken der jeweiligen Disziplinen – in der Soziologie z. B. besonders das „Wörterbuch der Soziologie“ von Endruweit und Trommsdorff<sup>4</sup>.

Beispiel einer Stichwortliste aus der Soziologie

A  
4.4  
S. 8

Bitte ein Stichwort auswählen und den Namen dahinter eintragen:

Anomie \_\_\_\_\_

das „ganze Haus“ \_\_\_\_\_

Entfremdung \_\_\_\_\_

Falsifikation \_\_\_\_\_

Familienzyklus \_\_\_\_\_

Gendering \_\_\_\_\_

Generationenvertrag \_\_\_\_\_

Homogamie \_\_\_\_\_

labeling approach \_\_\_\_\_

Lebensstil \_\_\_\_\_

nivellierte Mittelstandsgesellschaft \_\_\_\_\_

pattern variables \_\_\_\_\_

peer group \_\_\_\_\_

restringierter Code \_\_\_\_\_

Sanktion \_\_\_\_\_

self-fulfilling prophecy \_\_\_\_\_

soziale Kontrolle \_\_\_\_\_

soziale Mobilität \_\_\_\_\_

soziale Norm \_\_\_\_\_

soziale Rolle \_\_\_\_\_

sozialer Status \_\_\_\_\_

soziales Geschlecht \_\_\_\_\_

Stigmatisierung \_\_\_\_\_

Tabu \_\_\_\_\_



### 3.4 Inhalt und Form des Lexikonartikels

Der Lexikonartikel wendet insbesondere Techniken der Bibliotheksarbeit, des Lesens und des Schreibens an.

Anhand der **Stichwortliste** wird von den Studierenden je ein **Fachbegriff** gewählt. **Aufgabe** ist es, dieses Stichwort **in der Art eines Lexikonartikels** zu erklären und sowohl seine Beziehung zur als auch seine Bedeutung in der jeweiligen Disziplin zu erläutern.

Inhaltlich und formal werden folgende **Anforderungen** an den Lexikonartikel der Studierenden gestellt:

#### Anleitung für Studierende zur Erstellung des Lexikonartikels

##### Inhaltlich sollten Sie im Lexikonartikel:

- ▷ den gewählten Begriff präzisieren und definieren
- ▷ die wichtigsten Aspekte des Begriffes behandeln
- ▷ unterschiedliche Standpunkte darstellen, dabei mindestens 3 AutorInnen im Text berücksichtigen
- ▷ Kontexte der Begriffsverwendung wie z. B. Bezüge zu einer Theorie nennen
- ▷ evtl. die Geschichte des Begriffes kurz behandeln
- ▷ bzw. die ideengeschichtlich mit dem Begriff verbundenen Personen nennen

**A**  
**4.4**  
S. 10

### Anleitung für Studierende zur Erstellung des Lexikonartikels

#### Technische Anforderungen:

- ▷ Umfang: 1-3 DIN A4-Seiten
- ▷ maschinenschriftlich: Schriftgrad 12 pt
- ▷ Einsatz von **wörtlichen und sinngemäßen** Zitaten
- ▷ Verwendung von Fußnoten
- ▷ korrekte Literaturangabe aller im Text verwandten Quellen

#### Die Bibliographie:

- ▷ steht hinter der Literaturliste, sie wird zusätzlich aufgeführt;
- ▷ listet weiterführende Literatur über die im Text verwendete Literatur hinaus auf;
- ▷ beruht auf einem bibliographischen Standard;
- ▷ umfaßt ca. zehn Titel.

## 4. Praktische Erfahrungen mit der Lexikonmethode

### 4.1 Erfahrungen in der Arbeitsphase

Die Lexikonmethode wurde in den folgenden einführenden Lehrveranstaltungen (für Erst- und Zweitsemester) angewandt:

- ▷ zweisemestriges, jeweils vierstündiges Seminar mit wöchentlichen Sitzungen im Studiengang Soziologie an der Technischen Universität Berlin  
Titel: „Grundkurs Soziologie I und II“
- ▷ zweisemestrige Übung mit wöchentlichen Sitzungen im Studiengang Soziologie an der Freien Universität Berlin  
Titel: „Geschichte und Soziologie von Frauenarbeit“

Als **Problem** erwies sich, daß die **Anforderungen** im ersten Seminar **nicht in schriftlicher Form**, etwa in Form eines Handzettels, vorlagen. Dies hatte zur Folge, daß es zu zahlreichen Rückfragen kam. Entge-

gen den typischen Anforderungen in Form von Referaten und Hausarbeiten, gab es in diesem Fall **keine Erfahrungen**, auf die die Studierenden zurückgreifen konnten.

Die **häufigsten Anfragen** galten:

- ▷ der Unsicherheit, die wesentlichen Autoren gefunden zu haben,
- ▷ der Gewichtung der unterschiedlichen Ansätze,
- ▷ Fragen zu technischen Details, wie z. B. der Länge des Artikels
- ▷ der Trennung zwischen der Liste der verwendeten Literatur und der Bibliographie zum Stichwort.

Um eine erfolgreiche Anwendung der Lexikonmethode zu gewährleisten, müssen also folgende Bedingungen erfüllt sein:

#### Faktoren für die Durchführbarkeit der Lexikonmethode

- ▷ vorherige Vermittlung der Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens
- ▷ Auswahl geeigneter Stichworte
- ▷ Formulierung klarer Anforderungen, da Rückgriffe auf Erfahrungen im Studienalltag nicht möglich sind
- ▷ Betreuung durch die Lehrenden

## 4.2 Erfahrungen mit der Auswertung

Es gab zwei Ebenen der Auswertung zwischen Lehrenden und Studierenden:

- ▷ Zum einen wurden die Artikel **in zwei gemeinsamen Terminen** in der jeweiligen Veranstaltung am Beginn des nächsten Semesters ausgewertet. Anhand von Beispielen wurden die **häufigsten Fehler** noch einmal besprochen.
- ▷ Zum anderen erfolgte eine **individuelle Kritik** in den Sprechstunden.

**A**  
**4.4**  
S. 12

### TIP

Dauert die Veranstaltung nur ein Semester, sollten die Lexikonartikel ca. 6 Wochen vor Ende abgegeben sein, um sie noch im Kurs besprechen zu können und den Studierenden die Gelegenheit zu geben, ihre Artikel zu überarbeiten. Bei einer zweisemestrigen Veranstaltung können die Artikel am Ende des 1. Semesters abgegeben werden und zu Beginn des 2. Semesters besprochen werden.

Bei der Auswertung der Arbeiten ergab sich ein **überwiegend positives Bild**:

- ▷ Der lexikalische Charakter der Ausführungen war in fast allen Fällen gelungen.
- ▷ Die sozialwissenschaftlich relevanten Bezüge konnten aufgezeigt werden.
- ▷ Die Studierenden verwendeten geeignete Literatur.
- ▷ Einfaches Abschreiben aus der einschlägigen Literatur kam nicht vor.

**Probleme** ergaben sich in der **Umsetzung der Zitier- und Bibliographiertechnik**, obwohl dies während der Arbeitsphase noch nicht erkennbar war. Zahlreiche **Unsicherheiten** und **fehlerhafte Anwendungen** waren das Ergebnis:

- ▷ Einfügungen und Auslassungen in Zitaten
- ▷ Zitate im Zitat
- ▷ falsche Verwendung von Fußnoten
- ▷ Unterscheidung zwischen Autor und Herausgeber bei Sammelwerken

Die Artikel wurden benotet. Die Note floß in die Gesamtbewertung der Veranstaltungen ein. Bei schlechten Noten hatten die Studierenden die Möglichkeit die Arbeit zu wiederholen.

Dem Wunsch der Studierenden, alle Artikel für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer zu vervielfältigen, damit die Studierenden ein kleines selbsterstelltes Nachschlagewerk in der Hand haben, entsprechen wir nicht. Da es nicht gelingt, alle Artikel auf ein qualitativ gleich gutes Niveau zu bringen, halten wir die Gefahr für zu groß, daß sich Fehler manifestieren.

## 5. Fazit

Insgesamt sehen wir folgende **Vorteile** bei der Anwendung der Lexikonmethode:

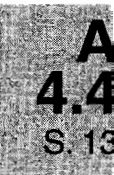
- ▷ Die lexikalische Arbeitsweise übt das Erfassen von Wesentlichem.
- ▷ Sie ermöglicht vielfältige Technikanwendung in komprimierter Form.
- ▷ Die in den Sozialwissenschaften weniger beachtete Methode der Bibliographie wird eingeführt.
- ▷ Es ergeben sich positive Effekte auf spätere schriftliche Arbeiten der Studierenden.
- ▷ Die Idee des Lexikonartikels wurde als interessante Alternative erlebt.
- ▷ Eine gemeinsame Auswertung der Arbeiten ist möglich.
- ▷ Die Zeitbilanz für die Lehrenden ist positiv: Obwohl die Vorbereitung zeitintensiv ist, ergeben sich in der Nachbereitung im Gegensatz zur Hausarbeit deutlich kürzere Arbeitszeiten.

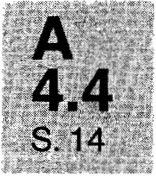
## Quellennachweise

- <sup>1</sup> VGL. *Henniger, W.* (Hg.): UniStart. Das Orientierungsbuch für Studienanfänger, Königstein/Ts 1984.
- <sup>2</sup> Vgl. *Pabst-Weinschenk, M.*: Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm, Berlin 1995.
- <sup>3</sup> Vgl. *Buß, E.; Fink, U.; Schöps, M.*: Kompendium für das wissenschaftliche Arbeiten in der Soziologie, 4. Aufl., Heidelberg, Wiesbaden 1994.
- <sup>4</sup> *Endruweit, E.; Trommsdorff, G.*(Hg.): Wörterbuch der Soziologie, 3 Bde., Stuttgart 1989.

## Literaturhinweis

*Standop, E.*: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit, 14. Aufl., Heidelberg, Wiesbaden 1994.





Für Ihre Notizen: